

Nachträgliche Bemerkungen über den inneren Bau des Glaskörpers;

von

ERNST BRÜCKE.

In diesem Archiv (Jahrg. 1843, p. 345 — 348) habe ich in dem Glaskörper der Schafe und Rinder ein System von strukturlosen Membranen beschrieben, welches ich damals nur durch Behandlung mit Bleizuckerlösung sichtbar machen konnte; jetzt bin ich im Stande, die ältere falsche Ansicht, von einem zelligen Bau des corpus vitreum direkt aus denselben Versuchen zu widerlegen, auf welche sie sich stützte.

Die mehr oder weniger unregelmässigen Stückchen Eis, aus welchen man in gefrorenen Augen den Glaskörper bestehend fand, sind nämlich nur in Folge der Gewalt entstanden, die man unvorsichtiger Weise zur Trennung der Theile angewendet hat, sie haben nichts mit dem Bau des Körpers zu thun, und in und zwischen ihnen liegen keine andere Membranen, als die von mir beschriebenen. Bringt man ein hart gefrorenes Auge in das warme Zimmer bis Cornea und Sklerotica eben zu erweichen anfangen, macht dann einen Cirkelschnitt durch beide Häute und zieht sie vorsichtig ab, so behält man einen vollkommen zusammenhängenden Eisklumpen. Fängt nun die Wärme an, ihre Wirkung auf diesen zu äussern, so kann man mit der Scalpellspitze schichtweise Stückchen von

dem Glaskörper absprenge, und findet dann die wahren Häute desselben in der Lage, in welcher ich sie beschrieben habe; man kann sie nicht nur an den sich lösenden Eisblättchen aufheben, sondern sie auch durch Aufblasen mittelst des Tubulus anspannen. Ich habe sie bis nahe an die Linse verfolgt und auch einzelne Stückchen derselben unter das Mikroskop gebracht, jedoch keine Struktur an ihnen wahrnehmen können, wie ich auch von den Fasern, aus denen, nach Pappenheim's Meinung (Specielle Gewebelehre des Auges, p. 183), der ganze Glaskörper bestehen soll, nichts finden kann, und sie für ein durch das Kali carbonicum hervorgebrachtes Kunstprodukt halten muss. Auch den Glaskörper eines Selbstmörders, dessen Leiche hinreichend frisch auf die hiesige Anatomie gebracht wurde, habe ich untersucht und ganz denselben Bau, wie bei den von mir untersuchten Säugethieren gefunden.